

Einfach Honig selber machen

NATUR Da ist Luft nach oben: Nur jedes fünfte Glas Honig, das in Deutschland verzehrt wird, kommt aus heimischer Produktion.

ERNÄHRUNG Und plötzlich hast du ein Bienenhaus mit zwei Völkern: Der Regensburger Imkerverein 1952 zeigt Laien, wie es geht.

VON RALF STRASSER

REGENSBURG. „Good day, sunshine“, sangen die Beatles und dazu vereinten sich Butter, backfrisches Brot und goldgelber Honig zu einer ganz besonderen Geschmacksnote. Doch bei dem TV-Honig schütteln Genießer und Feinschmecker nur den Kopf und lassen die Discounter-Honigprodukte im Supermarkt links liegen. Zu viele Zusätze, Schadstoffe und Mittel, die im Honig eigentlich nichts zu suchen haben. „Wenn ich Antibiotikum brauche, gehe ich zum Arzt und kaufe mir keinen Honig aus Fernost“, sagt Tom Weber vom „Regensburger Imkerverein 1952“.

Gut, wenn der Imker um die Ecke wohnt. Da weiß man, woher der Honig kommt. Wenn nicht, dann gibt es eine Alternative: Selbermachen. „Das ist einfacher als man denkt“, behauptet der Imkerverein und bittet zum Einstieg in die Bienenhaltung.

Imker setzen jetzt auf die Praxis

Mit neuem Konzept: „Früher haben wir jedes Jahr einen Theoriekurs abgehalten“, erklärt Helene Kohler. Herausgekommen ist außer einem Teilnahmezertifikat meistens nichts. „Wir setzen jetzt auf die Praxis, wollen zeigen wie es geht.“ Also rein in die spannende Natur, praktischen Umweltschutz ausüben, leckeren Honig produzieren und die außergewöhnliche Freizeitbeschäftigung genießen.

All das hat Pia Ebenhöch aus Bach schon, seit einem Jahr ist sie Bienenimkerin mit zwei Völkern. „Erfahrung habe ich nicht wirklich und Imkerin bin ich noch lange nicht“, lacht Ebenhöch, „ich muss noch viel lernen und deshalb bin ich hier.“ Die Auszubildende in Sachen Honig sitzt zusammen mit 30 anderen Nachwuchsimkern im Bienenlehrgarten in der Kleingartenanlage Pfälzersiedlung Regensburg und lässt sich erklären, warum gerade der Umgang mit den Bienen so attraktiv ist.

Also doch wieder Theorie? „Ohne geht's nicht“, sagt Weber, „aber im Unterschied zu früher folgen noch vier praktische Vorführungen und ein abschließender Honiglehrgang.“ Die Theorie ist noch stichfrei, aber die Schattenseite Nummer eins des Hobbys – zumindest für den Laien – wird nicht verschwiegen: „Ein Bienenstich kann schmerzhaft sein“, bestätigt Herbert Gansbühler. Seit 20 Jahren ist er Imker und wie oft er schon gestochen wurde, kann er gar nicht mehr zählen. Ihm macht das nichts aus, andere sind da ängstlicher.

Ein Volk produziert 20 Kilo Honig

Keine Panik, meint er, man kann sich schützen. Mit Rauch, besonderer Kleidung und mit ruhiger Gelassenheit. „Die Bienen in unseren Breitengraden sind sehr sanftmütig. Nur keine Angst oder hektische Bewegungen.“ Davon lässt sich Neuling Susanne Rombach nicht schrecken. „Ich will das unbedingt machen.“ Einziges Problem: „In unserer Reihenhaussiedlung in Prüfening machen sich auf engem Raum Bienenvölker nicht so gut, aber da gibt's sicherlich Lösungen.“

Für Lösungen ist das Vereinsteam zuständig. Tom Weber macht den Teilnehmern Lust auf seine „Mädels“, wie er seine Bienen zärtlich nennt. Und er macht Lust auf das Lebensmittel ganz ohne Chemie. 90 000 Tonnen werden im Jahr in Deutschland verzehrt, 15 000 Tonnen stammen von privaten Imkern. „Es ist also noch Luft nach oben“, sagt Weber. Der Honigertrag eines Volkes liegt bei mindestens 20 Kilogramm pro Jahr, eine Freizeitbeschäftigung, die sich durchaus selbst bezahlt macht. Und noch ein Aspekt spricht für das Hobby. Vereinsimker Josef Karl klärt auf: „Ohne die Bestäu-



Unermüdliche Baumeister und Sammler: Unsere heimischen Bienen produzieren jährlich 15 000 Tonnen Honig.

Fotos: Strasser



„Ruhig Blut!“



Bienen brauchen bunte Haustüren und Imker etwas Mut im Umgang mit den dienstbaren Insekten.



Tom Weber vom „Regensburger Imkerverein 1952“ arbeitet ohne Schutz.



SO LERNT MAN DAS IMKERN

► **Praxislehrgang:** 24. April: Frühjahrsarbeiten, Aufsetzen, Drohnenrahmen. 15. Mai: Schwarmkontrolle, Erweitern, Ablegen. 12. Juni: Honigentnahme, Schleu-

dern. 31. Juli: Abschleudern, Füttern, Schädlingsbekämpfung. September/Oktober: Honigkurs, Voraussetzung für das Führen des DEB-Emblems

► **Lehrgangsort:** Bienenlehrgarten des Regensburger Imkervereins in der Kleingartenanlage Pfälzersiedlung in Regensburg

► **Information** und Anmeldung: Regensburger Imkerverein 1952, Herbert Gansbühler, Pfälzer Siedlung Telefon (09407) 90444

bungsleistung der Bienen gäbe es wahrscheinlich kaum mehr Obst.“ Also auch ein Beitrag zur Erhaltung der Umwelt? „Ganz ohne Zweifel. Eine einzige Biene bringt es auf eine Million Blütenkontakte im Jahr.“ Erstaunlich aktiv so ein kleines Lebewesen. Das ist auch die Bienenkönigin. Bis zu 2000 Eier legt sie in ihrer aktiven Zeit, und das täglich. Dann führt Herbert Gansbühler durch das Bienenjahr. Der Bernhardswalder erläutert den Zeitaufwand, was ist wann zu tun. Er referiert zu Schwarmverhalten, Bautrieb, Kontrolle, Techniken und erklärt mit Humor, wie es sich mit den männli-

chen Bienen, den Drohnen, verhält. „Drohnen sind wie im wirklichen Leben. Sie sitzen rum, lassen sich bedienen und füttern, machen Ausflüge und sorgen für die Fortpflanzung.“ Josef Karl sorgt für Einblicke in die Biologie der Bienen, erzählt von der Bienenprache und welche Gefahren auf die Bienen lauern. „Mäuse und Specht machen im Winter Probleme, aber der größte Feind ist eine kleine Milbe.“ Varroa heißt der kleine Parasit und rottet ganze Völker aus. „Lässt sich aber gut mit Ameisensäure bekämpfen“, sagen Karl und Gansbühler. Nach der Theorie über Bienenrassen, Honig-

produkten, Arbeitsschritten, Gefahren und vielen Tipps, gibt's einen Einblick in die Praxis. „Bei acht Grad Temperatur sind sie schon ganz schön munter“, sagte Gansbühler und geht mit den Teilnehmern zum lebenden Objekt. Er öffnet ein Bienenhaus, zieht einzelne Rahmen heraus. Überall schwirren Bienen, setzen sich ins Haar, auf die Haut, krabbeln über die Arme. Klaus und Beate Bastian aus Pollenried bleiben da ganz ruhig. „Körperbeherrschung“, grinst Klaus Bastian, während beim Nachbarn eine kleine Arbeitsbiene austestet, wie weit sie gehen kann. Vor 25 Jahren hat der Vater

von Klaus Bastian schon Bienen gezüchtet. „Jetzt wird es an der Zeit, dass ich das auch mache“, sagt Bastian mit spürbarer Vorfreude auf den Praxis-kurs von April bis September.